

daß je mehrere entstehen, sondern Einer und alleinig und vollkommen ist dieses Himmelsgebäude. Zugleich aber ist klar, daß es auch keinen Ort und kein Leeres und keine Zeit außerhalb des Himmelsgebäudes gibt. Denn in jedem Orte kann ein Körper vorhanden sein, ein Leeres aber, behauptet man, sei dasjenige, in welchem kein Körper vorhanden ist, wohl aber ein Körper sich einfinden kann, Zeit hingegen ist Zahl der Bewegung, Bewegung aber ohne einen in der Natur vorkommenden Körper gibt es nicht; daß aber außerhalb des Himmelsgebäudes es weder einen Körper gibt, noch statthaft ist, daß einer entstehe, haben wir gezeigt; augenfällig also ist es, daß es außerhalb weder einen Ort noch ein Leeres noch eine Zeit gibt²²). Darum ist auch das Dortige weder von Natur aus an einem Orte, noch bewirkt eine Zeit, daß es altere, und es gibt von Keinem unter demjenigen, was über die äußerste Raumbewegung hinaus seine Stelle hat, irgend eine Veränderung, sondern indem es in keiner Eigenschaft und in keinerlei Zustand geändert wird und so das beste und selbstständigste Leben führt, besteht es bis zum Ende die ganze Dauer hindurch fort; nämlich auch dieses Wort „Dauer“ ist in göttlichem Sinne von den Alten ausgesprochen worden, denn das Ende, durch welches jene Zeit des Lebens eines jeden Dinges umfaßt wird, außerhalb deren naturgemäß es Nichts mehr gibt, heißt die Dauer eines jeden Dinges; aus dem nämlichen Grunde aber ist auch das Ende des gesammten Himmelsgebäudes und jenes Ende, durch welches die gesammte Zeit und die Unbegrenztheit umfaßt wird, eben die Dauer (*αἰών*), indem sie diese Wortbezeichnung davon erhielt, daß sie immer (*ἀεί*) ist und dauert, unsterblich und göttlich²³), von wo aus denn auch für alles Uebrige, nur für Einiges schärfer, für Anderes aber undeutlicher, sich das Sein und das Leben anknüpft. Denn wirklich, sowie es auch in den gewöhnlichen philosophischen Erörterungen²⁴) betreffs der göttlichen Dinge häufig durch die dortigen Begründungen zu Tage tritt, daß das Göttliche nothwendig in seiner Gesamtheit als das Erste und Höchste unveränderlich sein müsse, so verhält sich dies in der That so und gibt hiedurch Zeugniß für das Gesagte; denn weder gibt es ein anderes Mächtigeres, durch welches an ihm eine Bewegung bewirkt würde (denn dann wäre ja jenes noch göttlicher), noch enthält es irgend etwas Schlechtes in sich, noch hat es Mangel an irgend einem

κίνησιν κινεῖται εὐλόγως· πάντα γὰρ παύεται κινούμενα, ὅταν ἔλθῃ εἰς τὸν οἰκεῖον τόπον. τοῦ δὲ κύκλου σώματος ὁ αὐτὸς τόπος ὄθεν ἤρξατο καὶ εἰς ὃν τελευτᾷ.]

10. Τούτων δὲ διωρισμένων λέγωμεν μετὰ ταῦτα πότερον ἀγένητος ἢ γενητὸς καὶ ἀφθαρτος ἢ φθαρτὸς, διεξελεθόντες πρότερον τὰς τῶν ἄλλων ὑπολήψεις· αἱ γὰρ τῶν ἐναντίων ἀποδείξεις ἀπορίαι περὶ τῶν ἐναντίων εἰσὶν. ἅμα δὲ καὶ μᾶλλον ἂν εἴη πιστὰ τὰ μέλλοντα λεχθήσεσθαι προακηκοῦσι τὰ τῶν ἀμφισβητούντων λόγων δικαιώματα· τὸ γὰρ ἐρήμην καταδικάζεσθαι δοκεῖν ἤττον ἂν ἡμῖν ὑπάρχοι· καὶ γὰρ δεῖ διαιτητὰς ἀλλ' οὐκ ἀντιδίκους εἶναι τοὺς μέλλοντας τάληθές κρῖνειν ἱκανῶς. γενόμενον μὲν οὖν ἅπαντες εἶναι φασιν, ἀλλὰ γενόμενον οἱ μὲν αἰδῖον, οἱ δὲ φθαρτὸν ὥσπερ ὅτι οὖν ἄλλο τῶν φύσει συνισταμένων, οἱ δ' ἐναλλάξ ὅτε μὲν οὕτως ὅτε δὲ ἄλλως ἔχειν φθειρόμενον, καὶ τοῦτο αἰεὶ διατελεῖν οὕτως, ὥσπερ Ἐμπεδοκλῆς ὁ Ἀκραγαντῖνος καὶ Ἡράκλειτος ὁ Ἐφέσιος. τὸ μὲν οὖν γενέσθαι μὲν αἰδῖον δ' ὅμως εἶναι φάναι τῶν ἀδυνάτων· μόνα γὰρ ταῦτα θετέον εὐλόγως ὅσα ἐπὶ πολλῶν ἢ πάντων ὀρῶμεν ὑπάρχοντα, περὶ δὲ τούτου συμβαίνει τοῦναντίον· ἅπαντα γὰρ τὰ γινόμενα καὶ φθειρόμενα φαίνεται. ἔτι δὲ τὸ μὴ ἔχον ἀρχὴν τοῦ ὠδὲ ἔχειν, ἀλλ' ἀδύνατον ἄλλως ἔχειν πρότερον τὸν ἅπαντα αἰῶνα, ἀδύνατον καὶ μεταβάλλειν· ἔσται γὰρ τι αἴτιον, ὃ εἰ ὑπῆρχε πρότερον, δυνατόν ἂν ἦν ἄλλως ἔχειν τὸ ἀδύνατον ἄλλως ἔχειν. εἰ δὲ πρότερον ἐξ ἄλλως ἐχόντων συνέστη ὁ κόσμος, εἰ μὲν αἰεὶ οὕτως ἐχόντων καὶ ἀδυνάτων